

Hausgottesdienst zum KARFREITAG

**„Mein Gott, mein Gott,
warum hast Du mich verlassen!“**



Zur Eröffnung

**Einsam und von Gott verlassen, von den Menschen ausgestoßen,
hing am Kreuze Gottes Sohn.**

**Eingetaucht in tiefes Dunkel, rief er laut des Vaters Namen, klagte
ihm die große Not.**

**Doch der Himmel schien verschlossen, Gott verhüllte sich im
Schweigen, ohne Antwort blieb der Sohn.**

**Als das Samenkorn gestorben, tot im Schoß der Erde ruhte,
schenkte Gott ihm reiche Frucht.**

**Lob sei dir, o Gott, gesungen, der im Tod das Leben schenkte,
Vater mit dem Sohn im Geist. Amen.**

Aus: Hymnus in der Karwoche – Kloster Scheyern

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Hinführung

Am Karfreitag erinnern wir uns an das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. Das Kreuz steht an diesem Tag im Mittelpunkt: „Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die ganze Welt erlöst.“ Unsere Sorgen und Nöte, unsere Ängste und Dunkelheiten, all unsere Begrenzungen dürfen wir beim Kreuz mit ablegen.

Gebet

Ewiger Gott, aus Liebe zu uns Menschen hast du uns deinen Sohn gesandt. Er hat unter uns gelebt und deine Barmherzigkeit verkündet. Mit offenen Armen ist er auf die Menschen zugegangen, hat sie herausgeholt aus ihren Verstrickungen. Mit ausgebreiteten Armen starb er am Kreuz. Deine Liebe umfängt uns. Deine Liebe überwindet den Tod. Lass uns dieses Geheimnis des Kreuzes immer tiefer begreifen. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 19,17-18.23-30

Jesus selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. (...) Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein

Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Gedanken zum Karfreitag

Wir stehen vor dem Kreuz – und können es nicht verstehen. Folter und Schmerzen und Tod. Dunkelheit. Stille. Die Kerze ist gelöscht. Das Leben Jesu ist vorbei. Wir stehen vor dem Grab – und können es nicht verstehen. Ein schwerer Stein versperrt den Eingang. Da kommt niemand mehr durch. Dunkelheit. Stille. Die Kerze ist gelöscht. Das Leben Jesu ist vorbei. Das Kreuz, das Grab: ein Geheimnis, das unser Geist nicht begreifen kann. Wozu? Warum? Ist Gott wirklich so grausam? Nein, grausam ist Gott bestimmt nicht. Das will ich und das kann ich nicht glauben. Da halte ich mich an Johannes, der sagt: Gott ist die Liebe! Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Jesus leidet. Jesus stirbt. Kreuz und Grab bleiben mir ein Geheimnis. Ganz kann ich es nicht begreifen. Ich versuche mich, heranzutasten: Das Kreuz – Zeichen für Leid und Tod. Gott kennt es. Er schaut hin, wenn wir leiden. Ja, er leidet mit! Er schaut hin, wenn wir sterben. Ja, er stirbt mit! Er schaut hin, wenn wir Angst haben. Ja, er trägt unsere Angst. Das Grab – Zeichen für den Tod. Dunkelheit und Stille. Da stirbt das, was uns steinschwer auf der

Seele liegt. Da wird begraben, was uns keine Ruhe lässt. Da können wir ablegen, was uns zu schaffen macht. Manche nennen all dies Sünde. Unsere Sünde – Jesus nimmt sie mit in den Tod. Damit wir das ewige Leben haben. Noch ist es dunkel. Noch leiden wir. Noch warten wir. Doch eine neue Kerze wird entzündet werden. Am dritten Tag schon. Bis dahin schauen wir auf das Kreuz. Auf das große Geheimnis. Gottes Liebe zu uns. Amen.

Vater unser

Gebet

Gott, unser Vater, heute, am Karfreitag, schauen wir auf das Kreuz deines Sohnes. Jesus ist gestorben. Er zeigt uns: Du bist auf der Seite der Menschen, die leiden. Er zeigt uns, wie sehr du uns liebst. Dafür danken wir dir. Sende uns deinen Heiligen Geist, damit wir den Sinn des Kreuzes tiefer erfassen und leben können für andere, so wie Jesus es getan hat. Dir sei Lob und Ehre heute und in Ewigkeit. Amen.

*Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.*

*Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.*

Evangelisches Gesangsbuch, 97